Friedenshoffnung

Autor(en): **Lampe, Th.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **11 (1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-351070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Sektionen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Marken immer direkt bei der Kassierin, Frau Halmer, Zürich 7, Asylstraße 88, zu beziehen sind.

Daß die **Sektion Arbon** nicht in den tiefen Winterschlaf verfallen ist, zeigte die letzte Monatsversammlung vom 27. November. Erfreulicherweise waren fast alle Mitglieder anwesend. Dem Zeichen der Zeit, der Not, gehorchend, wurde beschlossen, diesen Winter mit praktischer Arbeit auszufüllen, indem ein Kurs für Nähen und Flicken arrangiert wurde. In sehr verdankenswerter Weise übernahm die Arbeiterunion die Finanzierung des Unternehmens. Unter der Leitung einer tüchtigen, erfahrenen Lehrerin konnten die Nähstunden am 14. Dezember in zwei Abteilungen, je nachmittags und abends, im Volkshause beginnen. Um agitatorisch wirken und neue Mitglieder dem Verein zuführen zu können, werden alle Frauen, deren Männer in der Union organisiert sind, unentgeltlich zugelassen. Daß in der gegenwärtigen Zeit der Teuerung und besonders auf Weihnachten hin es vielen Proletarierinnen nicht möglich ist, neue Sachen zu kaufen, und der dringende Wunsch vieler ist, aus Altem Neues zu formen, glauben wir mit dieser Veranstaltung auch einem sozialen Bedürfnis Rechnung zu tragen. Lebhaft wurden die Parteitagstraktanden diskutiert und in Anerkennung der Wichtigkeit derselben eine Delegation nach Aarau entsandt. Hoffen wir, daß dieser schaffensfreudige Geist anhalten werde zur Entwicklung und Stärkung unserer Bestrebungen.

St. Gallen. Auch der Arbeiterinnenverein St. Gallen hat sich nunmehr mit dem Statutenentwurf unserer Zentralorganisation zu befassen. Bereits ist der Vorstand unter Zuzug einiger Genossinnen an die Beratungen desselben herangetreten. Dabei kam die Meinung zum Ausdruck, in unserer Zeit der Einheitsbestrebungen in der sozialdemokratischen Partei sollte unser kleiner Verband sich nicht mit der Einführung neuer Statuten befassen, sondern auch in der schweizerischen Partei inkorporiert werden.

Es sind dafür bis zu einem gewissen Grade dieselben Momente maßgebend wie für das Aufgehen der Grütlivereine in der schweizerischen Partei. Zweifellos würden dadurch beiden Teilen nur Vorteile erwachsen, den Arbeiterinnenvereinen besonders auch in materieller Hinsicht, wird doch immer geklagt, daß dieselben mit ökonomischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Geistig und materiell wäre nach unserer Ansicht der Partei wie unseren Interessen gedient. Dabei dürften allerdings die Arbeiterinnenvereine sich nicht weniger tätig zeigen, im Gegenteil, sie müßten sich bestreben, in Verbindung mit den kantonalen Geschäftsleitungen, in denen sie ja auch ihre Vertretungen zuerkannt erhalten, überall die rührigste Agitation zu entwickeln, so daß die Arbeiterinnenbewegung stets größere Fortschritte verzeichnen könnte.

Das sind einzelne Gedanken, die sich an der erwähnten Vorbesprechung geltend machten. Man wird uns entgegenhalten, daß diese Frage für einstweilen erledigt sei und die neuen Statuten eben doch in Kraft gesetzt werden müssen. Wenn aber in den Sektionen ähnliche Ansichten die Oberhand gewännen, wenn der Zentralvorstand die Ueberzeugung erhielte, daß sich ein erfreulicher Umschwung in den Arbeiterinnenvereinen bemerkbar machte, wie das bei uns der Fall ist, dann könnten gewiß andere Wege beschritten werden. Und um unsere Sektionen zum Nachdenken über diese sehr wichtige Frage anzuregen, haben wir diese Zeilen der „Vorkämpferin" übermittelt. K.

Der Arbeiterinnenverein Genf hielt Samstag, den 11. Dezember, im schmucken vegetarischen Restaurant „Tolstoi" eine Versammlung mit Vortrag von Genossin Marie Hüni ab. Die Genossin referierte französisch und deutsch über das Thema: „Die Frau und der Krieg". Anwesend waren 50 bis 60 Personen, wovon die meisten Mitglieder unserer Gruppe waren, die mit gespannter Aufmerksamkeit den lehrreichen Ausführungen der Referentin lauschten. In ihrem inhaltsreichen Vortrage wies sie mit Sachkenntnis auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Heimarbeiterschutzgesetzes für die Schweiz hin. Sie ermutigte uns, angesichts der schlechten Arbeitsverhältnisse, die in Genf herrschen, an der vom Arbeiterinnensekretariat unternommenen Erhebung unter den Heimarbeiterinnen kräftig mitzuwirken. Der überaus interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde folgender Resolution zugestimmt:

Die Frauenversammlung in Genf vom 11. Dezember, nach Anhörung eines Referates von Genossin Marie Hüni über das Thema „Die Frau und der Krieg", drückt erneut ihren Abscheu aus gegen die Weiterführung des barbarischen Weltkrieges. Sie begrüßt die Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteitages in Aarau sowie den von der Geschäftsleitung der Partei gestellten Antrag, der die Genossen der sozialdemokratischen Nationalratsfraktion verpflichtet, den Bundesrat zu veranlassen, mit oder ohne Verbindung mit den andern neutralen Ländern auf einen Waffenstillstand der kriegführenden Nationen und damit auf den Frieden hinzuwirken. Im weitern protestiert die Versammlung gegen die schrankenlose Ausbeutung der Heimarbeiterschaft im eigenen Lande. Sie gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der am Parteitag von den Genossinnen eingebrachte Antrag betreffend die Einbringung einer Motion im Nationalrate zur Schaffung eines gesetzlichen Heimarbeiterschutzes in der Schweiz baldmöglichst zur Ausführung gelange.

In der rege benützten Diskussion wurde die Wahl einer Kommission angeregt, welche die mühevolle Arbeit der Erhebung auf dem Platze Genf an die Hand zu nehmen hat. Etliche tapfere Genossinnen anerboten sich freiwillig, mit den Fragebogen die Heimarbeiterinnen aufzusuchen und unter ihnen zu agitieren, um sie der Organisation zuzuführen. Mögen sie alle einen guten Erfolg erzielen.

Noch wurde lebhaft betreffs Gründung einer Jugendorganisation diskutiert. Der anwesende Jugendausschuß betonte die Notwendigkeit einer Organisation der Jugendlichen und gab unter lautem Beifall kund, daß schon einige Mitglieder dafür gewonnen sind, daß jede Woche eine Sitzung abgehalten wird, und man an der Arbeit ist, Statuten und ein Arbeitsprogramm aufzustellen.

Zuguterletzt wurden die Genossinnen aufgefordert, an den wieder beginnenden Diskussionsabenden sowie an den Vorträgen des Bildungsausschusses zahlreich zu erscheinen. Wie interessant der Abend war, zeigt sich schon daraus, daß wir die vorgerückte Zeit gar nicht bemerkten. Erst als wir aufmerksam gemacht wurden, sahen wir mit freudigem Schrecken, daß es schon 11½ Uhr war. B. S.

Friedenshoffnung.

Noch lärmt die Schlacht —
noch will dem fluchbedeckten Wüten
des Krieges niemand Halt gebieten,
und noch umflort die Zukunft Nacht.

Doch wie ein Morgenleuchten kost
nach all den tränenreichen Tagen,
nach all den Wunden, die der Krieg geschlagen,
ein Hoffen uns, ein linder Trost.

Des Krieges Fackel bleicht,
und einmal muß dies Grausen enden,
und frohe Kunde wird dann senden
den Jubelruf: Es ist erreicht!

Das ist der Tag,
da all die blut'gen Schrecken schwinden,
und alle Völker neu verbinden
wird eines, eines Herzens Schlag.

Du, hoher Tag, wir harren dein,
wo schöner wir die Welt gestalten
und alle Kräfte neu entfalten.
O, mögest du recht nahe sein! Th. Lampe.

Liebe Leserin!

Die „Vorkämpferin" tritt mit dem neuen Jahre ihr elftes Altersjahr an. Sie hat ihr altes Röcklein abgelegt und mit einem etwas weiteren Gewande vertauscht. Ein Jugendgenosse, der seine Flügel weitet, um der Künstlerschaft zuzustreben, hat sie mit zwei Bildern über den Krieg bedacht. Mögen die beiden, jedes in seiner besonderen Art, das Mägdlein und der Bursche, immer kräftiger sich auswachsen zu hohen Kämpfern im Dienste der Menschheit.

☞ Adreßänderungen, Adressen für neue Abonnenten, Reklamationen und Geldsendungen sind von **jetzt an** an die Zentralkassierin Frau **Halmer, Asylstraße 88, Zürich 7,** zu senden. **Der Zentralvorstand.**

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich